

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 5

Artikel: Ethischer Unterricht.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherei.

„Das Kulturchaos“ von E. de Waard. Verlag: Artist.-Institut Orell Füssli, Zürich. Preis: Fr. 1.50. — Auf 40 Grossoktavseiten, die zum grösseren Teil kaum bis zur Hälfte bedruckt sind, hat der Verfasser in aphoristischer Art einzelne charakteristische Züge der verschiedenen Kulturepochen hervorgehoben und gezeigt, wie durch das Emporkommen einer rein technischen, industriellen Kultur mit ihrer ewigen Unrast das innere Glück des Menschen Schaden erlitten hat und wie auch das Zusammenleben der Menschen immer äusserlicher, immer ärmer an seelischer und sittlicher Kraft wird. Wie das kam, erklärt er sich folgendermassen: „Seit Jahrhunderten haben sich die geistigen, wirtschaftlichen und politischen Mächte und Institutionen, welche die Umstände, worunter wir leben, bilden, planlos nebeneinander entwickelt. Dadurch hat der Mensch die Herrschaft über die Umstände verloren.“ Und er hat wohl recht, wenn er folgert: „Nur indem diese Mächte vereinigt werden, kann es uns gelingen, die Herrschaft über die Umstände zurück zu bekommen. Gelingt dies nicht, so muss unsere Kultur, wie die der Griechen und Römer, untergehen.“ — Der Verlag hat für das Büchlein ein sehr gutes Papier verwendet und ihm überhaupt ein ansprechendes Aeusseres gegeben.

Aus der Freidenker - Bewegung.

Lausanne. Am 11. April fand hier eine Versammlung des Vororts-Ausschusses der Welschschweizer Freidenker statt, an welcher der belgische Abgeordnete Georges Lorand, Vize-Präsident der Internationalen Freidenkerföderation teilnahm.

Die Versammlung fasste den Beschluss ein Büro zu bilden, welches provisorisch die Geschäfte der, von aller Welt abgeschnittenen Zentralstelle in Brüssel weiterführen soll, und ernannte dazu als Vorsitzenden Abgeordneten Georges Lorand, als Vize-Präsidenten Universitätsprofessor Dr. Louis Pelet (Lausanne), als Generalsekretär Privatdozent Dr. Otto Karmin (Genf), als Vizesekretär Professor Gustav Brocher (Lausanne), als Schatzmeister Redaktor Ernst Peytrequin (Lausanne), als Beisitzer Charles Boniface und H. Schaelchlin (beide gleichfalls in Lausanne).

Dieses Büro hat ein Zirkular an alle der Internationalen Freidenkerföderation angeschlossenen Verbände erlassen, worin es seine Konstituierung und den Zweck dieser mitteilt, um Nachrichten über die internationale Bewegung bittet, sowie folgende Beschlüsse zur Kenntnis bringt, deren Ratifizierung

später das Brüsseler Büro oder der nächste internationale Kongress vornehmen sollen:

1. *Der für Sommer 1915 nach Prag einberufene internationale Freidenker - Kongress findet nicht statt.*

2. *Sobald die Umstände es gestatten, soll eine Konferenz von Delegierten der die Internationale Freidenkerföderation bildenden Vereine einberufen werden.*

3. *Es wird gegen die Entfernung des Ferrer-Denkmal in Brüssel durch die deutschen Behörden energischer Protest erhoben. Dieses Denkmal war von den Freidenkern aller Länder, unter einer tief klerikalen Regierung, zu Ehren der Gewissensfreiheit errichtet worden. Seine Abtragung ist ein Missbrauch der Gewalt und ein Anschlag auf die Freiheit des Gedankens.*

Die nächste Sitzung des Büros wird voraussichtlich am 26. April in Lausanne stattfinden.

Alle Zuschriften sind an Dr. Otto Karmin, Chêne bei Genf, zu richten. K.

Ethischer Unterricht.

Wir brauchen überall und dringend einen von religiösen und andern Dogmen unabhängig gemachten, rein menschlichen ethischen Unterricht; und dieser Unterricht darf keineswegs nur in theoretischen Moralpredigten bestehen. Er soll in der ganzen Schulerziehung praktisch von Lehrern und Schülern zusammen durchlebt werden. Die bedeutensten Menschen aller Zeiten und Völker werden als sittliche Vorbilder den Kindern nahe zu bringen sein, Natur- und Kulturgeschichte werden reichlichen Stoff bieten, soziales Denken und Empfinden zu lehren. Man hört mehrere Einwände gegen diesen weltlichen Moralunterricht. Man sagt, dass die Moral nicht unabhängig von Theologie oder Religion gelehrt werden könne („dem Volke muss die Religion erhalten bleiben“). Die Atmosphäre des modernen Lebens ist aber durchaus ethisch und untheologisch. Wissenschaft, Technik, Kunst sind längst „atheistisch“ geworden und sind aus dem Rahmen der Kirche, in dem sie einst entstanden, herausgewachsen, ebenso wie die Ethik eine selbständige Wissenschaft geworden ist, unbeschadet ihrer

Dies ist leicht zu begründen: letzterer sieht die Bibel als ein durchaus wahrhaftes Buch an; er ist überzeugt, dass auch nicht ein Sperling vom Dach, noch ein Haar von einem Menschenhaupt fällt, ohne dass Gott es so gewollt hat (Vgl. Matth. X. 29, 30). — Wie aber kann so ein Gott über den jetzigen Ereignissen stehen, wenigstens ohne die feierlichen Erklärungen seines Sohnes Jesus Christus Lügen zu strafen?

Es ist ja sehr bequem zu behaupten, Gott stehe ausserhalb der Schrecken der Schlachten, und sein Schwert sei nicht unter den blutgeröteten Schwertern dieses Krieges.

Wäre dem wirklich so, Gott würde gar leicht zu rehabilitieren sein; aber die von Herrn Doumergue selbst angeführten Worte beweisen klar, dass, wenn es einen Gott gibt, er innert der tragischen Ereignisse unserer Zeit zu suchen ist.

Denn also spricht Jesaja, der Sohn des Amoz, derselbe, dessen Weissagung vom Mann der Schmerzen der allerwichtigste Angelpunkt unter den messianischen Weissagungen ist:

Herbei ihr Völker, zu hören, und gebet acht, ihr Nationen! Es höre die Erde und was sie füllt, der Erdkreis und alles was ihm entsprosst! Denn ergrimmt ist Jahwe über alle Völker und zornig über all' ihr Heer; er hat sie mit dem Bann belegt, hat sie der Schlachtung preisgegeben, dass ihre Erschlagenen hingeworfen daliegen und der Gestank von ihren Leichen aufsteigen und die Berge von ihrem Blute zerfliessen sollen. . . . Ein Schwert hat Jahwe, das trieft von Blut!)*

„Ein Schwert hat Jahwe, das trieft von Blut.“ — Und die Worte sind nicht vielleicht eine einmalige Stelle, ein kühnes dichterisches Bild und nichts weiter. Nein; die ganze Bibel kann zum Beweis angeführt werden, dass der Gott Israels ein Schlachtengott, ein rachsüchtiger und blutgieriger

Gott ist. So sagt Jahwe Zebaoth zu Moses (Ex XXIII, 22, 23)*: „Wenn du den Worten meines Engels gehorchen und alles tun willst, was ich befehle, so will ich befeinden, die dir Feind sind, und bedrängen, die dich bedrängen. Ja, mein Engel soll vor dir einherziehen und dich zu Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Kanaanitern, Hevitern und Jebusitern führen, damit ich sie ausrotte.“

Derselbe Gott, indem er Israel auffordert, den Götzendienst zu meiden, verspricht ihm alle möglichen Gnaden, unter anderem auch folgende (Lev. XXVI, 7, 8): „Ihr werdet eure Feinde in die Flucht schlagen, . . . und hundert von euch sollen zehntausend in die Flucht schlagen, so dass eure Feinde auf der Flucht vor euch dem Schwert verfallen.“

Und Moses, bei der Wiedereinschärfung der göttlichen Gebote, erwähnt noch neue Einzelheiten des auszuführenden Gemetzels (Deut. XX, 12—18): „Wenn aber eine Stadt kein gütliches Abkommen mit Dir [Israel] treffen, sondern Krieg mit dir führen will, so sollst du sie belagern und wenn Jahwe, dein Gott, sie in deine Gewalt gegeben hat, alles, was an Männern darin ist, mit dem Schwerte töten; dagegen die Weiber und Kinder, das Vieh und alles, was sich sonst in der Stadt findet, alles in ihr Erbeutete, dir rauben und das von deinen Feinden Erbeutete, das dir Jahwe, dein Gott, gegeben hat, geniessen. Auf diese Weise sollst du mit allen den Städten verfahren, die sehr weit von dir entfernt liegen, die nicht zu den Städten dieser Völker gehören. Dagegen in den Städten dieser Völker, die dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentum gibt, sollst du keine Seele am Leben lassen; vielmehr musst du den Bann an ihnen vollstrecken: an den Hethitern, Amoritern, Kanaanitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, wie dir Jahwe, dein Gott, befohlen hat.“

Diese Worte Mosis scheinen sich mit der Auffassung Jahwes völlig

*) Genesis: 1. Buch Mosis, Exodus: 2. Buch, Leviticus: 3. Buch, Numeri: 4. Buch, Deuteronomium: 5. Buch.

*) Jes. XXXIV, 1—6. (Wir zitieren die Stellen des A. T. nach der Uebersetzung von E. Kautzsch.)

ersten Ausbildung durch die alten Religionen. Heute ist man davon überzeugt, dass jedermann das Rechte tun soll, gleichviel, ob die Existenz einer Gottheit oder die Wahrheit irgend einer Religion bewiesen werden kann oder nicht. Als Anerkennung und durchaus genügende Begründung der weltlichen Moral gelten uns die sozialen Gefühle und auf dieser rein weltlichen Grundlage muss sich der von uns geforderte ethische Unterricht aufbauen. — (Aus „Internationaler Orden für Ethik und Kulturleitschrift“.)

Verschiedenes. — *Soldatenlektüre im Kantonement.* Von einem Soldaten der zweiten Division wird der „Berner Tagwacht“ geschrieben: In den Zeitungen ist vor einigen Monaten gar grosser Tamtam gemacht worden von wegen der Fürsorge für das „geistige Wohl“ der Wehrmänner, der neben der „entsprechenden Wahl“ der Lektüre in den Soldatenstuben und Kantonementen die Abhaltung von Vorträgen usw. dienen solle. Welcher Art aber diese „Fürsorge für das geistige Wohl“ der Soldaten in der Regel ist, zeigt nachstehendes Verzeichnis der in unserem Kantonement aufgelegten Literatur:

1. St. Michaels-Kalender für das Jahr des Herrn 1898; 2. Sankt-Ursen-Kalender 1913; 3. „Hoch gelobet und angebetet sei ohne End Emanuel“; 4. Einsiedler-Kalender 1911; 5. *Die Greuel der französischen Revolution*; 6. „Zeit und Ewigkeit“; 7. Zeitschrift „Stadt Gottes“ vom Jahre 1896; 8. Wie ernährt man sich zweckmässig und billig?; 9. Seraphischer Kinderfreund; 10. Vergissmeinnicht (Marienhüller Mission, Südafrika); 11. Schweizerfamilie; 12. Diaspora-Kalender; 13. Marienkalender 1914; 14. „Glockenstimmen“, Festgabe zum St. Paulus-Kirchenbazar in Luzern.

Die Glossen zu dieser Auswahl mache sich der Leser selbst.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Die hiesige Sektion des Deutsch-schweiz. Freidenkerbundes hörte in ihrer letzten Monatsversammlung am 13. April einen Vortrag von Gesinnungsfreund *M. Gutmann* über das Thema „*Die Gefahren der Glaubenserziehung*“. Der Vortrag machte ebenso sehr durch die Fülle der darin zusammengedrängten Tatsachen und Folgerungen aus Tatsachen als durch die strenge Sachlichkeit und den ruhigen, ersten Ton einen vortrefflichen Eindruck. — Vorträge dieser Art wären es wert, von einer grösseren Versammlung gehört zu werden; und wir ersuchen die Freidenker auf dem Platze Zürich, ihre geistige Zugehörigkeit zu uns durch ihre Teilnahme an unsern Veranstaltungen zu bekunden. Jeden zweiten

zu decken, denn als Saul, nach seinem Sieg über Amalek, den König Agaz dessen ganzes Kriegsvolk er in blutigem Kampf zusammengehauen hatte, verschont und auch an dessen bestem Vieh nicht den Bann vollführt hatte, da wurde Jahwe so wütend, dass er Samuel sagte (I. Sam. XV, 11): „Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe, denn er hat sich von mir abgewandt und meine Befehle nicht vollzogen.“ — Und trotzdem Saul sich erniedrigte, verwarf ihn der Ewige, verursachte seinen Untergang und ersetzte ihn durch David, einen der schändlichsten Verbrecher der ganzen Geschichte, der er aber nichtsdestoweniger für würdig befunden worden ist, einer der Ahnherrn Jesu-Christi zu werden.

Gott dürstet nach Blut, nach Strömen von Blut, sein Sinnen und Trachten scheint kaum auf etwas anderes gerichtet; er rettet alle aus, die seinen Befehlen nicht gehorchen; ja, er verlockt sogar zum Ungehorsam, um diesen dann strafen zu können, wie in der abscheulichen Geschichte von der Zählung Israels durch David (II. Sam. XXIV).

(Fortsetzung folgt.)

O. Karmin.

Friedrich Nietzsche.

Wie deiner Träume Blumenbeet und Wald
Mit freudigen Farben wechselt mannigfalt!
An süßen dunklen Trauben schwer zugleich
Bist du die Rebe, unerschöpflich reich. —

Ich liebe dich, o du kristallner Firn,
Dess einsamstille, tempelhohe Stirn
Vergass auf aller Niedrung schwere Luft,
Emporgereckt in Ewigkeitenduft. —

Und als ein Strom, der nach der Zukunft fliesst,
Ans Herz sich der Unendlichkeit ergiesst,
Braust zu der Kindeskinders Land die Kraft,
Das Heil von deiner frohen Wissenschaft!

Otto Volkart, Bern.

Dienstag im Monat findet eine Versammlung statt, an der in der Regel ein Vortrag oder eine Vorlesung mit Diskussion gehalten wird. Nächste Zusammenkunft: Dienstag, 11. Mai im „Augustiner“.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. Jeden Donnerstags Abend von 9 Uhr ab im *Hôtel Monopol*, 11, rue Chantepoulet.

Briefkasten der Redaktion. B. K. „Etymologie“ erscheint in Nr. 6. — J. K., Basel. Ihre Arb. üb. „Weltfrieden“ werden wir verwenden, in welcher Nr., ist noch unbestimmt. — H. J. Art. üb. „Naturerkenntnis“ folgt wahrscheinl. in Nr. 6. Besten Dank allerseits!

Wo sich in einem Orte auch nur ein halbes Dutzend Freunde des freien Gedankens finden, sollen sie sich zu einer Sektion des Deutsch-schweiz. Freidenkerbundes zusammenschliessen. Eintracht macht stark!

Man wende sich an die Administration dieses Blattes.

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Freiestrasse 94, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

Folgende Schriften sind durch die Geschäftsstelle des Deutsch-schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 1, Rössligasse 5 zu beziehen:

Volksschriften zur Umwälzung der Geister.

Jedes Bändchen (48—62 Seiten)
kostet 25 Cts.

„Gläubige und Freidenker“ (von M. Gutmann)
„Was ist Religion?“
„Die Herrschaft der Toten“
„Die Todesstrafe“
„Ist die Welt geschaffen oder ewig?“
Verbrennen oder Verwesen?
Die neue Weltanschauung
Spaziergänge eines Freidenkers
Gott und die Welt
Kirche und Kultur
Entstehen, Sein und Vergehen
Die Auferstehung der Toten
Der neue Gott
Goethe und seine Religion
Gibt es eine Hölle?
Religion und Naturwissenschaft
Tierschutz und mod. Weltanschauung
Der Hexenglaube
Von Gottes Gnaden
Auf der Grenze zweier Weltanschauungen

Dr. G. Kramer's volkstümliche Freidenkerschriften:

Warum glauben wir nicht?	15 Cts.
Babel-Bibel	15 „
Die Geburt des Jesus	15 „
Gibt es einen Gott?	15 „
Gibt es eine Seele?	15 „
Wozu leben wir?	15 „
Glaube und Vernunft	20 „
Häckels Weltanschauung	15 „
An unsre Jugend	40 „
Ist das Gewissen Gottes	
Stimme?	15 „
Die Sünden der Päpste	25 „
Ein Ausblick ins Weltall	15 „
Die Unwahrheit in der Bibel	25 „
Der reiche Staat, ohne Armut, ohne Steuern, ohne Schulden	20 „
Die Greuel der „Heiligen Inquisition“, I. u. II. Teil, je	15 „
Wie ist die Erde entstanden?	15 „
Woher kommt die Zweckmässigkeit in der Natur?	15 „
Wie sind die Menschen entstanden?	15 „
Mensch und Affe	15 „
Für Deinen Lebensweg	65 „

Ein wichtiger Beitrag zur Diesseits-Ethik:

„Ist Unsterblichkeit des Körpers auf Erden denkbar und möglich?“

franko direkt vom Verf. A. Kottonau, Scheidbach p. Märstetten (Thurgau) gegen 50 Cts. in Briefmarken.

„Lesemappe“

Für Fr. 8.— Jahresbeitrag, liest man regelmässig

15 Zeitschriften

welche einzeln abonniert über 70 Fr. betragen.

Man verlange sofort Prospekt von der Geschäftsstelle

Paul Kettiger
Theodorgraben 6, Basel.

Abonnieren Sie unsere Halbmonatsschrift

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50.

Für das Ausland jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund

Verlag „Der Schweizer Freidenker“, Zürich 1, Rössligasse 5